

Drucken

## Gastbeitrag von Rainer Zitelmann

### ARD und ZDF machen Leute zu „Experten“, die gar keine sind

Dienstag, 19.12.2023, 18:27 · · von FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann\(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html\)](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)




Hitzige Diskussion im ARD-Talk „Anne Will“

Screenshot: ARD/„Anne Will“ (19.11.2023)

FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann\(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html\)](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)  
Dienstag, 19.12.2023, 18:27(<https://www.focus.de/archiv/unterhaltung/19-12-2023/>)

Medien sind oft hypersensibel, wenn sie kritisiert werden. Bestes Beispiel: „Medienprofessor“ Jürgen W. Falter, der bei der ARD in Ungnade fiel. Jetzt hat er ein lesenswertes Buch geschrieben, das auch die „Experten-Auswahl“ bei den Öffentlich-Rechtlichen kritisch seziert.

Die mit einem  Symbol oder Unterstreichung gekennzeichneten Links sind Affiliate-Links. Kommt darüber ein Einkauf zustande, erhalten wir eine **Provision** - ohne Mehrkosten für Sie! [Mehr Infos\(https://www.focus.de/deals/faq-erloesmodelle-bei-focus-online\\_id\\_13469370.html\)](https://www.focus.de/deals/faq-erloesmodelle-bei-focus-online_id_13469370.html)

Um es vorweg zu sagen: Der Begriff „Medienprofessor“ ist falsch, weil er den Eindruck erzeugen könnte, der Gemeinde sei nur deshalb relevant, weil über viele Jahre kein Politikwissenschaftler so oft [im Fernsehen\(/thema/tv-programm/\)](#) war wie er: Professor Jürgen W. Falter ist ein international renommierter Wahlforscher, aber er war eben auch viele Jahre dauerpräsent in den Medien.

Jetzt hat er, kurz vor seinem 80. Geburtstag, eine über 500 Seiten umfassende Autobiografie vorgelegt („Manchmal etwas überheblich, aber noch nicht ganz unmöglich“, Nomos Verlag 2023), in der ein Kapitel auch seinen Erfahrungen mit den Medien gewidmet ist.

Damals war die meistgesehene Talkshow im deutschen Fernsehen „Sabine Christiansen“ (ARD), die mit bis zu sieben Millionen Zuschauern Einschaltquoten erreichte wie sonst nur „Wetten, dass..?“ und Fußball-Länderspiele. Und kein Experte war dort so oft wie Professor Falter – selbst von den Politikern waren nur der damalige [SPD\(/organisationen/spd/\)](#)-Finanzminister Hans Eichel sowie [der FDP\(/organisationen/fdp/\)](#)-Chef Guido Westerwelle häufiger eingeladen.

### Medien sind oft hypersensibel, wenn sie kritisiert werden

Von einem Tag auf den anderen wurde er jedoch zur Unperson, weil er es gewagt hatte, im Interview mit einer Regionalzeitung neben viel Lob auf Nachfrage hin auch eine – sehr moderat geäußerte – Kritik vorzutragen. Aber das schien der im Auftrag der [ARD\(/organisationen/ard/\)](#) tätigen Produktionsfirma als schlimmes Vergehen, das mit einer Ausladung vom Abschiedsfest dieser Mutter aller Talkshows geahndet wurde. Per Fax wurde ihm empfohlen, statt auf der Party mitzufeiern ein Buch zu lesen: „Professor Untat: Was faul ist an deutschen Universitäten.“

Warum diese Geschichte aufschlussreich ist? Weil Medien oft hypersensibel sind, wenn sie kritisiert werden (in diesem Fall war es, wie erwähnt, nur der Hauch einer Kritik, verbunden mit einem dicken Lob). Journalisten haben dafür sogar ein Wort erfunden: „Medienschelte“. Gemeint ist damit, dass Medien zwar alle und jeden kritisieren und sogar niedermachen dürfen, dass aber derjenige,

der sich kritisch äußert, ein Verbrechen begeht, das schlimmer ist als in Zeiten der Monarchie die „Majestätsbeleidigung“. Das Ganze erregte damals so großes Aufsehen, dass sogar „BILD“ berichtete.

Falter hat jedoch aus diesem Ereignis keineswegs die Lehre gezogen, dass er nun weniger kritisch ist gegenüber Medien. So kritisiert er die Auswahl sogenannter „Experten“ im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Oft sind es gar keine Experten, sondern Menschen, die von Journalisten, die selbst wenig vom Thema verstehen, für solche gehalten werden.

## Über den Gastautor:

Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe und Autor. Er schrieb bereits über das Thema Vorurteile über Reiche: „[Die Gesellschaft und ihre Reichen](https://die-gesellschaft-und-ihre-reichen.de/)“.

## Die in den Medien „geübte Etikettierungspraxis“ wird vom Laien kaum durchschaut

Mir fällt dazu etwa „Mr. Dax“ Dirk Müller ein. Sein Arbeitsplatz an der Frankfurter Börse befand sich zufällig unterhalb der DAX-Kurstafel am Eingang der Handelsschranke, also am Eingang zu den Tischen, an denen die Börsenmakler saßen. Mit dieser Sitzposition und einem schnellen Spruch auf den Lippen brachte er es im Fernsehen zum vermeintlichen Börsenexperten.

Schließlich fing er selbst an, daran zu glauben und legte einen Fonds auf, der sich durch eine besonders schlechte Performance über viele Jahre auszeichnete. Schon in meinem Buch „Reich werden und bleiben“ meinte ich ironisch, Mr. Dax eigne sich allenfalls als Kontraindikator, und wer das Gegenteil von dem mache, was er empfiehlt, habe eine gute Chance, sein Vermögen zu vermehren.

Falter nennt andere Beispiele in seinem Buch – vermeintliche „Wahlforscher“ oder „Parteienforscher“, die von ARD und ZDF dazu gemacht wurden, obwohl sie „noch nie ernsthaft mit empirisch-statistischen Instrumenten eine Wahl analysiert und noch keine einzige Wahlumfrage in ihrem Leben durchgeführt und ausgewertet haben, Menschen mithin, die schon vor einem einfachen statistischen Zusammenhangsmaß kapitulieren müssen“.

Falter: „Der Fachmann ärgert sich, der Laie kann sich noch nicht einmal wundern, da er die in den Medien geübte Etikettierungspraxis kaum durchschaut“.

## Den Medien ist die politisch „richtige“ Gesinnung oft wichtiger als fachliche Kompetenz

Mir fallen dabei Dauergäste in ARD und ZDF wie Professor Karl-Rudolf Korte und Albrecht von Lucke ein. Zwei sogenannte „Experten“, deren Dauerpräsenz im eklatanten Missverhältnis zur fachlichen Kompetenz steht.

Falters Urteil: Den Medien ist die politisch „richtige“ Gesinnung oft wichtiger als fachliche Kompetenz. „Auf diese Weise kommt es vor, dass Wissenschaftler zu Parteien als vorgebliche Experten Stellung nehmen dürfen, deren hauptsächliche Kompetenz darin besteht, dass sie selber dezidierte Parteigänger sind. Oder dass politikwissenschaftliche Kollegen als Armutsforscher in den Medien auftreten, deren Hauptzielsetzung Gesellschaftsveränderung und nicht etwa die Erforschung der Ursachen und der Erscheinungsformen von Armut ist.“

Hier meint Falter vermutlich Professor Christoph Butterwegge, ebenfalls ein „Experte“, den übrigens die Linke 2017 für das Amt des Bundespräsidenten nominiert hatte. „Dass solche ‚Experten‘ in der Wissenschaft unbekannt sind oder kein sonderlich hohes Renommee haben, ist also weniger wichtig, als dass sie die richtige Gesinnung aufweisen“, so Falter.

Heute holten die öffentlich-rechtlichen Sender im Zweifelsfall lieber links der Mitte eingeordnete Politikexperten vor Mikrofon und Kamera. Wenn die gewünschten Antworten nicht gefielen, dann würden aus langen Interviews wenige Sekunden so zurechtgeschnitten, dass sie zur politischen Botschaft passten, die der Redakteur haben wolle, resümiert der Autor

Falters höchst lesenswertes, spannend geschriebenes Buch enthält noch viele weitere interessante Kapitel, so etwa eine dezidierte Kritik an der politischen Korrektheit, die an Hochschulen immer mehr um sich greift. Schließlich berichtet er von Begegnungen mit Politikern, die er getroffen hat – von Helmut Kohl und Helmut Schmidt bis Gerhard Schröder und [Angela Merkel](#)).

© BurdaForward GmbH 2023

[Drucken\(\)](#)

### Fotocredits:

amazon, Screenshot: ARD/„Anne Will“ (19.11.2023), Rainer Zitelmann

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.